

Gräve, Katja; Schopen, Michael Schulentwicklung durch Freie Lernorte

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 152-158. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2008)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Gräve, Katja; Schopen, Michael: Schulentwicklung durch Freie Lernorte - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 152-158 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49715

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2008

Leitthema Lernkultur

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Helle Becker, Karin
Behr, Katrin Bergmann, Mike Bergner,
Kerstin Clausen, Mario Dobe, Bernd
Frommelt, Rainer Goltermann, Katja
Gräve, Hans Haenisch, Christel Hempe-
Wankerl, Claudia Hermens, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Till-Sebastian Idel, Ilse Kamski, Mathilde
Kersting, Julie Kohlrausch, Fritz-Ulrich
Kolbe, Uwe Lorenz, Harald Ludwig,
Gabriele Nordt, Michael Pfeifer, Ulrike
Popp, Gerald Prein, Kerstin Rabenstein,
Sabine Reh, Rolf Richter, Ulrich Rother,
Georg Rutz, Alexander Scheuerer,
Thomas Schnetzer, Michael Schopen,
Uwe Schulz, Doreen Weide, Norbert
Wolf, Peer Zickgraf, Karin Zwicker



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2008

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel (links, Mitte), dpa (rechts)

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

ISBN 978-3-89974330-2

Inhalt

| | |
|---|---|
| Vorwort der Herausgeber | 7 |
| Bernd Frommelt: Für Georg Rutz zum 80. Geburtstag | 9 |

Leitthema: Lernkultur

Heinz Günter Holtappels

| | |
|--|----|
| Organisation und Lernkultur an Ganztagschulen – Erste Ergebnisse aus der bundesweiten StEG-Studie | 11 |
|--|----|

Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel,
Kerstin Rabenstein, Doreen Weide

| | |
|--|----|
| LUGS – ein Forschungsprojekt zur Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen | 30 |
|--|----|

Michael Pfeifer, Katrin Bergmann, Heinz Günter Holtappels

| | |
|--|----|
| Entwicklung von Lernkultur unter veränderten Lern- und Arbeitszeitbedingungen | 42 |
|--|----|

Alexander Scheuerer

| | |
|---|----|
| „Rhythm Is It!“ – Rhythmisierung, Ganztagschule und schulische Förderung | 53 |
|---|----|

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher, Hans Haenisch, Claudia Hermens,
Gabriele Nordt, Gerald Prein, Uwe Schulz

| | |
|---|----|
| Die offene Ganztagschule in Nordrhein-Westfalen im Spiegel der wissenschaftlichen Begleitforschung | 66 |
|---|----|

Christel Hempe-Wankerl, Uwe Lorenz

| | |
|--|----|
| Entwicklung und Situation der Ganztagschulen im Lande Bremen | 76 |
|--|----|

Mario Dobe

| | |
|---|----|
| Die Ganztagschulentwicklung in Berlin | 87 |
|---|----|

Pädagogische Grundlagen

Helle Becker

Politik und Partizipation –

Politische Jugendbildung gestaltet den Ganzttag mit 104

Rainer Goltermann

Die Schule – Ein Haus des Lernens 114

Praxis

Mike Bergner

Das Konzept der Freien Ganzttagsschule Milda 130

Julie Kohlrausch, Karin Zwicker

Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganzttagsschule 138

Katja Gräve, Michael Schopen

Schulentwicklung durch Freie Lernorte 152

Wissenschaft und Forschung

Ilse Kamski, Thomas Schnetzer

Ganzttagsschule auf dem Weg –

Innovationsentwicklung in der Ganzttagsschule 160

Ulrike Hofmeister, Ulrike Popp

Schulische Tagesbetreuung in Österreich.

Erwartungen, Wünsche und Bedingungen des Gelingens 172

Norbert Wolf

Hausaufgaben an der Ganzttagsschule 184

Kerstin Clausen, Mathilde Kersting

Mittagsverpflegung in Ganzttagsschulen in Deutschland:

Einstellungen der Schüler und evaluierte Ernährungskonzepte 202

Nachrichten

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf

Ganzttagsschulkongress des BMBF 2006 in Berlin

„Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“ 214

Georg Rutz, Rolf Richter

Ganzttagsschulkongress des GGT 2006 in Bremen 222

Stellungnahmen

| | |
|---|-----|
| Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen: Ganztagsschulen – eine Chance für Familien | 234 |
| Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung | 240 |

Rezensionen

| | |
|---|-----|
| Rolf Richter Sammelbesprechung „Praxisreihe Ganztagsschule“ (Wochenschau Verlag) | 244 |
| Harald Ludwig Höhmann/Holtappels (Hrsg.): Ganztagsschule gestalten (Kallmeyer Verlag) | 248 |
| Georg Rutz Knauer/Durdel (Hrsg.): Die neue Ganztagsschule (Beltz Verlag) | 253 |
| Ulrich Rother Wiss. Beirat für Familienfragen des BMFSJ: Ganztagsschule – eine Chance für Familien (VS Verlag) | 258 |
| Harald Ludwig Burk/Deckert-Peaceman: Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule (Arbeitskreis Grundschule) | 261 |

Anhang

| | |
|--|-----|
| GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) | 264 |
| GGT-Beitrittsformular | 266 |
| Autorinnen und Autoren | 269 |

Katja Gräve, Michael Schopen

Schulentwicklung durch Freie Lernorte

Das Anliegen dieses Beitrags

Der folgende Beitrag stellt zwei Ganztagschulen vor, die sich das engagierte Ziel gesetzt haben, durch die Integration von neuen und traditionellen Medien in den Schulalltag das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler voranzutreiben. Die Grund- und Ganztagschule Im Vogelsang in Saarlouis und die Gesamtschule Hardt in Mönchengladbach haben durch die Einrichtung von Freien Lernorten¹ Lernkultur verändert und beeinflussen somit die Entwicklung ihrer Schule.

Dieses Anliegen haben insgesamt 60 Ganztagschulen im ganzen Bundesgebiet die sich aktiv im Projekt „Freie Lernorte – Raum für mehr“² von Schulen ans Netz e.V. beteiligen. Sie alle haben die Vision, Schulkultur zu verändern. Dieser Beitrag zeigt: Viele Wege führen nicht nur nach Rom, sondern auch zum Freien Lernort. Dabei helfen das gemeinsame Anliegen und der Austausch untereinander bei der Konzeption!

Die Grund- und Ganztagschule Im Vogelsang in Saarlouis (Saarland)

„Nur wenn alle an einem Strang ziehen, schaffen wir es, die Schulqualität zu steigern“, lautete das Motto der Grund- und Ganztagschule Im Vogelsang in Saarlouis (Saarland), als sie sich auf den Weg machte, Freie Lernorte einzurichten. Die Ausgangslage der Schule war günstig, denn durch die Beantragung von IZBB-Mitteln³ konnte eine leer stehende Hausmeisterwohnung nach den Bedürfnissen der Schulkinder umgebaut und eingerichtet werden. Über die Nutzung (ob nun Förderraum oder Mediothek) war man sich jedoch zunächst noch uneinig. „Richtig los ging es dann, als wir mit 29 weiteren Ganztagschulen aus dem Bundesgebiet am Projekt Freie Lernorte teilnahmen“ erinnert sich Sven Thielen, Lehrer an der Grundschule Im Vogelsang. „So konnte dem Ganzen ein Gesicht und ein roter Faden gegeben werden und lieferte das durchschlagende Argument, um eine Mediothek nach der Idee der Freien Lernorte einzurichten.“

Was macht den Freien Lernort aus?

Ein Freier Lernort ist so individuell wie die Schule selbst, beispielsweise sind hier Lernboxen, Lerninseln, Mediotheken oder Lernateliers zu nennen. „Optimal

Mit Beginn der Schuljahre 2005/2006 und 2006/2007 haben sich bundesweit jeweils 30 Ganztagssschulen aller Schulformen auf den Weg gemacht, um Freie Lernorte einzurichten und in ihren jeweiligen Schulalltag zu integrieren. Unterstützung in ihren Ideen erhalten die Ganztagssschulen durch das Schulen ans Netz.-Projekt *Freie Lernorte – Raum für mehr*. Die Idee des Austausches ist ein zentraler Gedanke in der Projektarbeit. In jedem Schuljahr finden mehrere so genannte Erfahrungsaustauschtreffen statt, um den Wissenstransfer der Schulen untereinander zu fördern. Hierzu werden je zwei Vertreter der Projektschulen an eine der teilnehmenden Schulen eingeladen, um Konzeptionen, Vorgehensweisen und Probleme, die bei der Einrichtung von Freien Lernorten entstehen, diskutieren zu können. Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Blick über den Tellerrand zu ermöglichen, sind hier regelmäßig Experten aus dem In- und Ausland vor Ort. Der Austausch wird jedoch nicht nur bei realen Treffen, sondern auch virtuell auf der Lern- und Kommunikationsplattform *Io-net²* von Schulen ans Netz e.V. (www.io-net2.de) ermöglicht.

Des Weiteren steht allen Projektschulen die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungen offen, die bedarfsorientiert konzipiert werden. Die für die Einrichtung und Nutzung von Freien Lernorten verantwortlichen Faktoren werden durch die begleitende Evaluation herausgestellt und auf ihre Allgemeingültigkeit hin geprüft. Ergebnisse der Projektarbeit sind unter www.freie-lernorte.de veröffentlicht und erscheinen in kompakter Form in einer abschließenden Publikation, die voraussichtlich im Herbst 2008 erscheint.

ist es, wenn die Pädagogik und das Schulprogramm die Architektur sowie die Raumgestaltung und -nutzung bestimmen“ (Eibeck/Holze 2005: Räume, in: Demmer u.a. (Hrsg.): *ABC der Ganztagschule – ein Handbuch für Ein- und Umsteiger*. Schwalbach/Ts., 162). Bei der Gestaltung eines Freien Lernorts geht es vorrangig darum, Lernchancen durch eine ansprechende Raumgestaltung und die entsprechende Medienausstattung (Computerarbeitsplätze mit Internetzugang; Gelegenheit, Hörspiele und DVD's abzuspielen etc.) sowie eine flexible Möblierung (Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, variable Tische und Stühle, Kuschecken, etc.), zu ermöglichen.

Die Verantwortlichen der Grundschule Im Vogelsang haben es sich in erster Linie zum Ziel gesetzt, den Kindern eine Umgebung zum Wohlfühlen zu geben, die sie zum Lesen und Ausruhen animiert. Man dachte hier in erster Linie an eine Bibliothek/Mediothek, einen Ruheraum und einen Aufenthaltsraum für die Eltern, die auf ihre Kinder warten. Letzterer Sorge durch die Installation eines Briefkastens für Post an die Schule für die Intensivierung der Kommunikation zwischen den Eltern und der Schule. Auch Prospekte und Informationszettel von der eigenen Schule und von weiterführenden Schulen aus der Umgebung sollen zur Lektüre bereitgestellt werden.

Diese Gedanken bildeten die Grundlage für die tatsächliche Umsetzung durch einen Architekten und eine Baumfirma, welche von der Stadt über den Weg einer Ausschreibung engagiert wurden.

Der Freie Lernort an der Grund- und Ganztagschule Im Vogelsang

Im Dezember 2006 war es soweit: Die „Wohnung“ wurde fertiggestellt und bietet nun viele Möglichkeiten für Lehrkräfte, Eltern und insbesondere für die rund 400 Schülerinnen und Schüler.

Insgesamt stehen folgende Räume zur Verfügung:

- ein Leseraum mit integrierter Mediothek, mit guten Lichtverhältnissen, Tischen, Stühlen und einer Couch,
- zwei Ruheräume, ausgestattet mit einer Kuschelmatratze, Kissen (auch an den Wänden) einem Sitzsack und einer entsprechend einstellbaren Lichtinstallation, die für eine gemütliche Atmosphäre sorgt,
- ein Elterncafé, in dem sich Eltern, die auf den Schulschluss ihrer Kinder warten, aufhalten können,
- eine Küche, die vom pädagogischen Personal benutzt werden darf.

Darüber hinaus ist auch der Flur ansprechend gestaltet und mit einem Memoboard für Schulneuigkeiten ausgestattet und der Keller der alten Hausmeisterwohnung dient als Hard- und Softwareraum.

Ein Tag im Freien Lernort

Montagsmorgen, 9:45 Uhr: Die vierte Klasse belegt den Freien Lernort mit Beschlag, denn wie jeden Montag steht heute „Stationenarbeit“ auf dem Stundenplan. Im Moment wird das Thema ‚Pferde‘ behandelt. Zwei Schüler sitzen in der PC-Ecke und suchen interessante Webseiten zum Thema, die sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren wollen. Ein Mädchen zeichnet ein Pferdeskelett von einer Vorlage ab während zwei weitere Kinder am Laptop Fragen notieren, die sie einer Reiterin stellen wollen, die nächste Woche den Kindern Rede und Antwort stehen wird. Insgesamt sind die 25 Kinder mit verschiedensten Aufgaben beschäftigt. Dass sie sich gegenseitig helfen und unterstützen ist selbstverständlich.

Diese Unterrichtssituation, die sich am Prinzip des Werkstatt- und Stationenplan orientiert, ist natürlich nur exemplarisch für die Nutzung der alten Hausmeisterwohnung anzusehen. Darüber hinaus hat er besonders im Nachmittagsbereich für die Ganztagsbetreuung eine entscheidende Funktion, da hier die Nutzung von traditionellen und neuen Medien durch die Bereitstellung von Büchern, CDs und DVDs (mit entsprechenden Abspielgeräten) möglich ist. Damit ist sowohl ein Lernen in Gruppen wie auch Einzelarbeit durchführbar. In dieser gebundenen Freizeit (Zeit für Arbeitsgemeinschaft und Projekte) übernimmt eine Erzieherin die Aufsicht.

Weitere Nutzungsvarianten, an deren Umsetzung gearbeitet wird, sind geplant:

- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können während des regulären Unterrichts mit speziellen Rechercheaufgaben betraut werden, was eine ständige Öffnung der Mediothek (parallel zum Unterricht und darüber hinaus) erfordern würde. Damit tritt ein Problem in den Vordergrund: Wie kann man ohne zusätzliche Personalkosten eine Aufsicht gewähren? Lehrer, Sozialpädagogen oder Erzieher können diese Aufgaben nicht ohne immensen zusätzlichen Aufwand bewältigen.
- In der so genannten ungebundenen Freizeit nach dem Mittagessen ist daran gedacht, die Räume für alle Kinder zu öffnen. Die Aufsicht übernimmt für diesen Zeitraum eine Praktikantin.

Um das Aufsichts- und Betreuungsproblem zu überwinden, will die Schule engagierte Eltern für eine Mitarbeit gewinnen. Außerdem fehlt der Schule noch ein einfach handhabbares System zur Katalogisierung der Medien. Hier ist auch eine Kooperation zwischen der Stadtbücherei und der Schulbibliothek vorstellbar. Für die Schule wäre dies von großem Vorteil, da die Medienbestände so ständig aktualisiert werden können, was die Attraktivität des Angebotes für die Kinder deutlich erhöht, und zum Beispiel zum Lesen animiert.

„Die Idee der Freien Lernorte ist klasse“ betont Sven Thielen, Lehrer an der Grundschule im Vogelsang, „denn sie zieht eine Veränderung der Lernkultur nach sich, die die Selbständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler begünstigt und stärkt“. Dass sich damit auch die Rolle des Lehrers vom „Wissensvermittler“ hin zum „Lernberater“, der unterstützend tätig wird, verändert, ist selbstverständlich und gewollt und bereichert den Schulalltag.

Ortswechsel: Die Gesamtschule Hardt (Nordrhein-Westfalen)

Vom Saarland geht es nach Nordrhein-Westfalen, genauer nach Mönchengladbach in die Gesamtschule Hardt, ebenfalls eine Freie-Lernorte-Schule. Sie stieg im Schuljahr 2006/2007 in das „Schulen ans Netz e.V.“ Projekt „Freie Lernorte – Raum für mehr“ ein, hatte sich aber schon im Vorfeld einige Gedanken gemacht: Die Schulinspektion Anfang 2006 manifestierte bereits den Wunsch, einen Freien Lernort einzurichten. Die Steuergruppe „Selbständiges Lernen“, bestehend aus der Schulleitung, der didaktischen Leitung und engagierten Lehrkräften, formierte sich ebenso schnell, wie ein passender Raum gefunden wurde, der sich für das Vorhaben eignete: Die ungenutzte Gymnastikhalle ist mit über 100 m² geradezu für einen Raum prädestiniert, der Begriffe wie Ruhe, individuelle Rückzugsmöglichkeiten, gemeinsames Lernen, Austausch und Studium vereint, da er sich problemlos in verschiedene Bereiche unterteilen lässt. Man wollte keinen weiteren „normalen“ Raum in Form einer Bibliothek oder eines Computerraums (beides ist schon in der Schule vorhanden) haben. Stattdessen hatte die Steuergruppe den Wunsch, einen architektonischen Kontrast zu den herkömmlichen Klassenräumen herzustellen.

Die Idee zum Umbau

Anfangs ging es darum abzustecken, für wen der neue Freie Lernort überhaupt sein sollte. Man hatte den Fokus zunächst auf die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe gelegt, doch nach und nach löste sich die Steuergruppe von diesem Gedanken. Die Aussicht, einen zusätzlichen Raum zur Verfügung zu haben, wollte man als Chance nutzen, um Platz für viele Ideen zu schaffen und nicht um sich über eine eingeschränkte Nutzung durch nur eine Zielgruppe einzuengen. Letztlich konnte man sich auf eine schuloffene Nutzung einigen, wobei ein Schwerpunkt die Anleitung jüngerer Schülerinnen und Schüler sein sollte. Insgesamt steht der Raum in verschiedenen Kontexten zur Verfügung:

- für arbeitsfähige Kleingruppen,
- für ausgegliederte Unterrichtsgruppen,
- für Fördergruppen,
- für Einzelne.

Demnach wurde nach einem Konzept gesucht, das alle diese Nutzungsmöglichkeiten berücksichtigt. Optimalerweise soll der Raum täglich von 07:30 Uhr-17 Uhr zur Verfügung stehen, wobei dann natürlich auch die Aufsichtsfrage geklärt werden will.

Ein bisschen Glück hatte die Gesamtschule Hardt schon, als es dann im nächsten Schritt um die Umsetzung der Ideen durch einen Architekten ging: Über Privatkontakte konnte ein Architekturbüro für die Mitarbeit gewonnen werden, welches sofort Feuer und Flamme war. Binnen kürzester Zeit hatte das junge Architektenduo einen Entwurf erstellt, welcher die Steuerungsgruppe begeistern konnte. Zwischenzeitlich hatte sich die Schule auch für das Projekt „Freie Lernorte – Raum für mehr“ beworben. Als dann klar war, dass man als teilnehmende Schule ausgewählt wurde und auch als Gastgeber für alle 60 teilnehmenden Projektschulen fungieren würde, bekam die Umgestaltung eine erhöhte Verbindlichkeit. „Wir haben uns einen regen Austausch mit den anderen Projektschulen erhofft. Besonders eine Zielschärfung – Was wollen wir? Was wollen wir nicht? Was passt zu uns? – war vonnöten, um konkret den Raum umgestalten zu können. Und genau diese Zielschärfung haben wir beim Erfahrungsaustauschtreffen an unserer Schule bekommen.“ So beschreibt Armin Bruder, einer der Projektverantwortlichen der Gesamtschule Hardt, den Nutzen durch das Projekt.

In weiteren Schritten wurden dann geeignete Unterrichtskonzepte entworfen, die die Nutzung des neuen Freien Lernortes einbeziehen – immer unter Einbezug aller beteiligten Gruppen und der Schulkonferenz.

Das Erfahrungsaustauschtreffen

Als Gastgeber für das im September 2006 stattfindende Erfahrungsaustauschtreffen kam der Gesamtschule Hardt eine besondere Bedeutung zu: Die Veranstaltungs-

teilnehmerinnen und -teilnehmer schlüpfen in die Rolle von Innenarchitekten und erhielten die Möglichkeit, ihre Ideen für die Einrichtung der Gymnastikhalle nach den Kriterien eines Freien Lernortes modellhaft auf Papier festzuhalten. Mit Hilfe von Experten aus Schweden und den Niederlanden⁴ sowie der Unterstützung durch erfahrene Lehrkräfte, die selbst schon Freie Lernorte an der eigenen Schule eingerichtet hatten, begab man sich nun daran den Visionen freien Lauf zu lassen. Am Ende der zweitägigen Veranstaltung lag der Gesamtschule Hardt ein Potpourri an unterschiedlichen Raumkonzepten vor, aus dem die Schule schließlich eins auswählen und mit eigenen Schwerpunkten versehen konnte. Seit März 2007 steht das Raumkonzept welches nun auch Brandschutzbestimmungen berücksichtigt, die zunächst bei der visionären Planung ein wenig außer Acht gelassen worden sind. „Nach dem Umbau wollen wir möglichst im Jahr 2008 einen eingeschränkten Probebetrieb starten“, berichtet Armin Bruder und führt weiter aus, dass es nun darum geht, das Kollegium noch mehr für diese neue Art von Raum und die damit notwendig werdende Umgestaltung bestehender Unterrichtskonzepte zu begeistern. Deshalb soll es auch den eingeschränkten Probebetrieb geben, um den Lehrkräften zu zeigen, dass die neue Räumlichkeit die Fähigkeit hat, Schülerinnen und Schüler zum selbstgesteuerten Lernen zu motivieren.

Schulentwicklung durch den Einsatz von Medien

Zwei Schulen mit anderen Voraussetzungen, Ideen, Wünschen, Zielen und ganz unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern, und doch haben sie etwas gemeinsam: Sie wollen Schule verändern und durch die Umgestaltung von Räumen die Lern- und Unterrichtskultur vorantreiben. Freie Lernorte haben das Potenzial die klassische Methode der Instruktion durch die Lehrkraft im Unterricht durch die Förderung von Selbstlernkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu ergänzen. Dabei kommt insbesondere der Integration von Medien ein hoher Stellenwert zu, da gerade die junge Generation der Schulkinder eine erweiterte Medienerfahrung besitzt. Um aber auch einen altersgerechten Umgang mit Medien gewährleisten zu können „gebührt der ‚pädagogischen Medienerziehung‘ in Ganztagschulen eine besondere Aufmerksamkeit“ (Appel 2005). Hier muss der Schulraum durch Mediotheken, Computerräume, Schülerradioräume, Zeitschriftencenter oder Ähnlichem ausgestattet und erweitert werden.

Die zwei in diesem Beitrag genannten Projektschulen stehen stellvertretend für alle 60 am Projekt „Freie Lernorte – Raum für mehr“ teilnehmenden Schulen, die aktiv Freie Lernorte in die Schule integrieren und damit das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler vorantreiben. Austausch und Vernetzung sind zwei Komponenten, die während der Mitarbeit im Projekt von allen Beteiligten als wichtig und gewinnbringend angesehen werden.

Das Netzwerk

Auf den regelmäßig organisierten Erfahrungsaustauschtreffen kommen Vertreter aus bundesweit 60 ausgewählten Projektschulen zusammen, die auf der Suche nach Anregungen für Freie Lernorte sind. Auf diesen zweitägigen Veranstaltungen gibt es neben Vorträgen und Workshoparbeit insbesondere auch vielfältige Möglichkeiten der gegenseitigen Beratung und des Lernens voneinander – über Schulformen und Ländergrenzen hinweg. Neben den „realen Treffen“ haben die Lehrerinnen und Lehrer zudem die Möglichkeit sich über die virtuelle Arbeits- und Kommunikationsplattform lo-net² (www.lo-net2.de) auszutauschen und zu informieren. Auch auf Weiterbildungsbedarf wird durch das Angebot verschiedener Fortbildungen eingegangen. Hier ist wieder der Gedanke der Vernetzung präsent, da die Fortbildungen vorrangig an einer der teilnehmenden Projektschulen stattfinden und damit wieder Lehr-, Lern- und Raumkonzepte thematisiert werden können.

Ganz gleich, ob realer oder virtueller Austausch, eines zeigt sich im Rahmen der Projektarbeit von „Freie Lernorte – Raum für mehr“ immer wieder sehr deutlich: Unabhängig von Schulform oder Länderspezifika gibt es bei allen Beteiligten große Übereinstimmungen, was gute Freie Lernorte und gute Schule insgesamt ausmachen. Das Wissen ist im Feld vorhanden. Jedoch müssen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, die auch eine Umsetzung möglich werden lassen. Das Netzwerk Freie Lernorte ist hierfür ein sehr gutes Beispiel.

Anmerkungen

- 1 Der Begriff Freier Lernort wird im Folgenden als Synonym für einen Raum verwendet, der individuelles und selbstverantwortliches Lernen, aber auch Gruppenarbeitsprozesse durch den Einsatz von verschiedensten Medien ermöglicht. Vgl.: www.freie-lernorte.de.
- 2 Mehr Informationen zu dem Projekt finden Sie im Informationskasten auf S. 153.
- 3 Das von der rot-grünen Bundesregierung aufgelegte und unter der großen Koalition fortgeführte Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) der Bundesregierung fördert den Auf- und Ausbau von Ganztagschulen mit insgesamt vier Milliarden Euro.
- 4 Das Projekt „Freie Lernorte – Raum für mehr“ kooperiert unter anderem mit der Futurum Skola in Schweden und der KPC Groep aus den Niederlanden, welche Schulen bei der Entwicklung um Umsetzung von Veränderungsprozessen unterstützt.

Literatur

- Eibeck, Bernhard/Holze, Sarah 2005: Räume. In: Demmer, Marianne u.a. (Hrsg.): ABC der Ganztagschule – ein Handbuch für Ein- und Umsteiger. Schwalbach/Ts., S. 162
- Appel, Stefan 2005: Räume, Flächen und Sachausstattungen an Ganztagschulen. In: Höhmann, Katrin u.a. (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen: Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele. Dortmund, S. 100